



## **Promptvarivm Morale// Das ist// Sittliche Speißkam[m]er**

darinnen heylsame Lehren/ Gott-//selig/ Christlich/ Catholische  
Vnderweysungen/ von löblichen Sit-//ten vnd Tugenden/ wider allerley  
Sünd vnd Laster/ vber die// Sontäglichen Euangelien deß gantzen Jars/  
be-//griffen vnd verwahret:// Allen Predigern zum heylsamem Vnderricht/  
den Sündern zur// ...

Sommertheyl

**Stapleton, Thomas**

**Ingolstatt, 1597**

**VD16 S 8621**

V. Er ist hinein gangen in den Tempel/ hat angefangen außzutreiben in  
demselben die Kauffer vnd Verkauffer.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-77815](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-77815)



## Auslegung des fünften Theils dieses Evangelij.

Er ist hineingangen in den Tempel / hat angefangen aufzutreten  
in demselbigen die Käufer vnd Verkäufer.

**I**n moralisch sittlicher Ort vnd Stell / wider die vilfältige  
vnd Verwüstung der Kirchen.  
VON mancherley Entehrung der Tempel vnd Kirchen. CHRISTVS der HEER  
hat in diser Aufstrebung der Verkäufer vnd Käufer auf dem Tempel /  
auff zweyerley Weis / vnd dieselbig herrlichen angezeigt / wie sehr vnd hoch  
die Entehrung der Kirchen / die dem Gebet vnd Göttlicher Zierd geheiliget / ihm miß-  
falle. Erstlichen mit einem fürtrefflichen Wunderwerk / CHRISTVM als einem  
wehlosen Menschen ohne Leibrabanten / ohne alle Menschliche Auctoritet vnd An-  
sehen / vnder Augen der Priester vnd Schriftgelehrten / die ihm sehr gehässig vnd auff-  
föchtig waren / welche ihn jeshu zum Tode sucheten / welcher Nutz vnd Gewin die-  
selbige Käufer vnd Verkäufer inn der Kirchen dieneien / vnd auch die Menschen  
selbst ihres Gewins begierig / vnd / wie es sich ansehen läst vil gnugsam / welche  
auch einen ehrlichen vnd rechtsinnigen Schein ihrer Kaufmanschaft hatten /  
(dann wann daselbsten verkauft / das gehört zum Gebrauch der Opfer / das  
mans auch vor Handen hatte / so wol den Bürgern als Fremdlingen / welche  
begierig waren zum Opfer / vnd dasselbig nach dem Gesas Moyses) das er dies-  
selbigen ohn alles Getümmel / ohn alles Kaufen / ohn alle Widerred auf dem Tem-  
pel hat mögen vertreiben.

Dann er hat sich in diser Sach allein der Göttlichen Auctoritet vnd Ansehen ge-  
braucht / mit der er die Herzen aller mit einander also getroffen / das sie nicht dorff-  
ten noch ihm kundten Widerstand thun. Als dann hat er sich hierinnen diser Weis  
der Lehr gebraucht / deren er sich nirgend angemast hat.

Dann er hat sich nicht der Straff allein / sondern eines Gewalts / vnd eusserlicher  
Verrichtung / auf dem Tempel aufzutreiben / vnd auff ein ander Weis / [da er ein  
Gestel auff Stricken gemacht darmit zu schlagen. Jeshu aber / wie Mattheus  
schreibt / [da er der Wechslers Tisch vmbgeworffen /] gebraucht.

Dann dicweil er wider alle Sünd allein die Lehr / oder doch auff's meyste ein  
schärfste Straffung / mit der Demüt vnd Sanfftmütigkeit allzeit vereiniget / hätte  
gebraucht: So hat er doch an diesem Ort allein / auch die eusserliche Lehr vnd Straf-  
fung / auch gegenwertige Verbesserung hinzu thun wollen.

Derwegen so wil er auff dise zweyerley Weis lehren vnd einbilden / was für ein  
grosses Laster dis sey / die Kirchen entehren vnd verwüsten / wie lieb vnd angenehm ihm  
war die Zierde der Kirchen / welcher zwar ganz vnd gar zu der Ehre GOTTES gehö-  
rend vnd vberflüssend ist. Derohalben haben billichen die Jünger in diser That dessen  
gedacht / was geschriben war / [Der Eysen deines Hauses hat mich verzehret.] Dan  
wachtig entsetzen sich vnd haben ein Abschewen die mit dem Eysen des Hauses  
GOTTES getrieben werden / gleich als vor einem grossen Laster / von aller Entehrung  
vnd Verwüstung der Kirchen.

Der Gerechten vnd Gottseligen Scium ist dise: [HERR / Ich hab lieb die Zierde de-  
nes Hauses / vnd die Statt der Wohnung deiner Glori.] Den Gottosen ist's angebo-  
ren vnd sinen eigen / mit allein die Kirchen entheiligen / sondern auch berauben. Exem-  
pelhaft in der Schrift des Nicanoris / Antiochi / Balthasar des Königs Babylonie /  
desgleichen auch ihre erschreckliche Aufgänger. So ist auch die Rün- vnd Frechheit des  
Heliodori / so den Tempel spoliern vnd berauben wollen / mit einem augenscheinlichen  
Wunderwerk gestrafft worden.

Wie / so GOTT diejenige alte Kirchen / inn welchen ausser dem Gebrauch des Ge-  
bets / alle ding fleischlich vnd schattlich waren / in so grossen Ehren hat halten wollen:  
so GOTT

Vnehrung  
vnd Verwü-  
stung der  
Kirchen.

De hoc mir-  
culo vid. Hier.  
in Comm. sup.  
Matth. cap. 21.  
& D. Chrys.  
hom. 13. in  
Matth. 21.

Joan. 2.  
Matth. 21.

Pfal. 88.

Pfal. 25.

Exempel.  
1. Machab. 2.  
2. Mach. 15.  
Dan 5.  
2. Mach. 3.



Exod. 5.

Gen. 28.  
Exod. 4.

Marc. 11.

Heb. 13.

Heb. 9.

Promptuar  
Stapletoꝛ  
TVII  
ZZ

Lib. 6. cont.  
Parmen.

Jerem. 11.

so GOTT/da er Moysi erstlich erschienen/ein heilige Erden genennet/ vñ hat den Moysi  
sen anderst nicht/dann ungeschucht vnd parfuß gehen lassen: so/da GOTT Jacob er  
sichinen/Jacob einen erschrecklichen Ort genennet/der nemblichen aller Ehren würdig:  
so/der HERR dem Priester Aaron/ vnd seinen Kindern geböthen/damit sie nicht mit  
ungewaschenen Händen vnd Füßen das Heilighumb des HEERN ein stöcken gehen/ so  
nichts vnsaubers ohne mancherley Reynigung inn denselbigen alten Tempel hat ein  
gehen können: so CHRISTVS nicht zugelassen/ das [ jemand ein Krumsaß durch den  
Tempel solte tragen: ] Das ist/ er hat denselben nicht inn einem geringen vñ heil  
gen Berck geschwecht zu werden/ vergünnet: So ist hell vñnd offenbar/wie groß die  
heut zu Tag ein Sünd sey/ die Kirchen der Christen schwächen verunehren vñnd ent  
heiligen.

Dann/wir haben einen Altar / darvon nicht Macht haben zu essen die dem Tab  
ernacul dienen: ] Also haben wir auch Tempel vnd Kirchen GOTTES in welchen  
nicht geziemt zu betten/welche einweder Juden/oder Heyden/oder Keger / oder ver  
bannet seyn. Vnd zugleich [ wie das neue Testament in besser Verheißung auf  
gericht ist/ ] vnd das Opfer des neuen Testaments so vil desto elter / welchen allen  
dieses allein nachgefolgt/fürtrefflicher vnd herrlicher / da dem Schatten die Wahrheit  
der Figur das Ding selbst/das Manna CHRISTVS vbertroffen/ Also vñnd vñndere  
Kirchen mehrer als der alte in Ehrn zu haben.

Wann derjenige heffteiger zu straffen / welcher einen Brunnen / daher ein ganze  
Statt Wasser zu trincken schöpffet / vergiffen thet: so wirdt derselbig nicht anders  
schärpffer straffwürdig seyn/der die Tempel vnd Kirchen der Christen nicht anders  
entheiligt/auf welchen gleich als auß einem ewigen Brunnen aller Gnaden/die Glau  
bigen Wasser schöpffen. Dann denselbigen werden die Sacramenta des Heils / das  
Wort der Predig / öffentlichs Gebett / Opfer / CHRISTVS selbst den Glauben  
gedienet vnd mitgetheylt.

Wider die Donatisten / welche die Altar vmbkereten / sagt ganz zierlicher Opra  
tus: [ Warum habe ihr dem Gebet abgeschnitten / vnd habt euch damit daß das Ge  
bett nicht solte/nach gepflegter Weiß zu GOTT seinen Zugang haben / gleichsam mit  
Gottloser Hand die Stiegen abzuwerffen/bemühet vñnd vnderstanden? Da CHRIS  
TVS die Verwüster des Tempels mit Geyßeln aufgetrieben / hat er öffentlich zu ver  
sehen geben/daß solche Menschen ein Knechtlich Geschlecht seyn / würdig des Schla  
gens / daß sie auch jetzt nicht für Kinder GOTTES / sondern an Statt als Leubtze vñnd  
Knecht des Teuffels zu halten seye.

Dannher sagt GOTT durch Jeremiam mit grosser Treuung: [ Was ist  
das mein Freund in meinem Haus vil Laster thut? ] Gleich als wolt er sagen: Er ist  
nicht mein lieber Freund: es ist vñnmöglich / daß er sey mein Geliebter / oder mein  
Sohn/der in meinem Haus selbst meinem Namen Ehr vñnd Zierd geheiliget vñnd  
ster thut. Ist ein schwere Erhebung. Böß ist von einem Feind Schmach vñnd  
billigkeit leyden/böser von einem Freund. Hart ist es auß dem Weg nur oberhin ein  
Mantelstücken empfangen: vil härter wann er in dein Haus kommet/daß er dich selbst  
schlage. Schwer ist / daß er dich in deinem Haus schlegt: aber noch schwerer ist/  
wann er dich offte vñnd vil thut. Eben so vil ist von allen bösen Christen zusagen / welche  
in der Christlichen Kirchen vil Obermut treiben.

Daß ein Mahometischer oder Heydnischer GOTT verlegt / ist kein Wunder.  
Daß ein idlicher Christenmensch GOTT auß dem Markt verunehrt/ist schänd / vñnd er  
bärmlich. Aber in das eigen Haus GOTTES/in dem Tempel seiner Zierd verehrt vñnd  
geheiligt / nicht allein ein jeden Christen / sondern auch die Priester GOTTES / Freund  
vñnd Bekante/vñnd verehrte Diener also kommen / daß sie daselbst CHRISTVM schla  
gen/verlegen / verunehren/ das ist fürnemblich zuerbarmen / vñnd ist das allerhöchste  
Laster.



Billich vnd recht hat Assuerus der König wider Ammon auffgeschrien: [Er wil auch die Königin vndertrucken in meiner Gegenwertigkeit in meinem Haus.] Gar artiglich vnd bequem schreibt der H. Chrystostomus: [Der Priester GOTTIS stehet da / opffert das Gebett aller Menschen / Du aber lachest / förchst dich nichts. Erzitterstu nicht: gehstu nicht in dich selbst: vnd wann du wilt eingehen in ein Königlichen Hoff so schmuckest vnd zierest dich selbst / in der Kleidung / mit den Augen / mit dem Gang / vnd in allen andern Sachen. Wann du aber hieherin wilt gehen / da dann ist des Königs Hoff / vnd ein solcher / wie der Himlische ist / lachest:] schwerest / spazierest / handhierest / vnd thust vil mehr was du wilt / dan das jenig von welches wegen du hast kommen sollen: CHRISTVS sagt von sich selbst: [Der Sohn des Menschen ist nit kossen das er die Welt richte / sondern das die Welt durch in werde sitzig gemacht.] Er ist nicht kossen / das er straffe / züchtige / vrtheyle. So vbet er doch in diesem einigen Mißbrauch vnd Entheiligung des Tempels / gleich als seiner gepflegten Sanfftmüt vnd Zukunfft verzessen / das Vrtheyl / er schlegt mit der Geißel / er keret die Tisch vmb / schüttert das Gelt auß / treibt auß dem Tempel / vnd dasselbige mit seiner eignen Hand / vnd durch sich selbst.

Wann ein König vom Nahthaus oder Geistlichen Ort in dise Statt käme / vnd strafft mit seiner eignen Hand ein Vbelthat / wäre ein Anzeigung / das er ob derselbigen Vbelthat ein sehr grosses Mißfallen trüge vnd verfluchet. CHRISTVS ist vom Hümel kommen / damit das er mit seiner eignen Händen die Entheiligung des Tempels / vnd den Hochmut an einem heiligen vnd geweyheten Ort strafft. Adam hat gesündigt / vñ hat seinen Engel geschickt / welcher in auß dem Paradies solte jagen. Gesündigt haben die Sodomiter vñ Gomorreer: Er hat seine Engel gesandt / vnd es hat auff sie Feuer vom Hümel geregnet. Gesündigt hat die ganze Welt in Wollust vnd Begierden erlaufft / hat Wasser vom Hümel geregnet / vnd sie mit dem Sündflus verderbet. Das vñ hat gesündigt / da er das Volk gezält / Er hat seinen Engel gesandt / so jhn mit der Peitschenschlägt. Die zween Alten haben gesündigt an Susanna / so hat GOTT den Knaben Daniel geschickt / der das Vrtheyl fällen solte. Dise Sünd allem strafft er mit seinen eignen Händen. Er schickt nicht Engel / nicht Feuer / nicht Wasser / nicht Propheten / sondern er fordert die Straff selbst.

Dieweil in einer jeden vñ besondern Statt / gewisse Orter öffentlicher Gerechtigkeits seyn / vnd dis an etlichen Orten gewisse Zeiten derselbige / vñ zu Monat: drey Wochen / oder zu halb Jaren Gerichtstäg. Wann ein besonderbar Laster / ein fürtrefflich Verrätherey / vnd ein abschewliche Vbelthat betretten würdt / so fürtkommet die Oberkeit / die zeit des Vrtheyls / endert auch den Ort / vñ vrtheyle eintweder auff dem Markte selbst / in dem neue Galgen auffgericht / vñ also Gerechtigkeit geübt werden / geschicht zu grösserm Schrecken: lehret das der Fürst vñ Magistrate sehr schwerlichen verlesen / oder doch der gemeyne Ruz sehr fast vnd merklichen angetast worden seyn.

Er fürtkommt das jüngste Gericht / inn welchem [alles Gericht der Vatter dem Sohn übergeben] da auch sitzen würdt der Richter der Lebendigen vñ Todten. Er endert den Ort / vñ eben in demselbigen Ort / des betrübten Hochmuts vñ Stolz vbet vnd thut er Gerechtigkeit. Dises alles hat er eintweder gethan zu mehrer Verstärkung dieses Lasters / zum Schrecken / vnd vnserer Verbesserung: Damit das er anzeiger vñ zuersehen gebe / die Ehre GOTTES schwerlichen in diser Sünden geschwächt / vnd den ganzen Christlichen gemeynen Ruz / die ganzen Christlichen Gemeinshaft der Glaubigen hefftig verlest werden.

Dann wie alle Sünde mit einem Laster verbunden / eben mit disen sehr beschwert wirdt: also wirdt auch die Verwüstung vñ Entheiligung des Tempels / wegen grosser Verlesung der Gottseligen ein grösser Laster. Zugleich wie der jenig seine Geferten schwerlich beleidiget / welcher nicht allein selber auff dem Weg irr gehet / oder sich auff dem Weg verzeucht / oder mit Fleiß anstos / oder muthwillet auff dem Weg: sondern in dem er andere in Abweg führet / andere mit eingeworffner Hand verstellt / andere verstoß

Exempel.  
Heller. 7.

Hom. 15. in  
Epist. ad Heb

Ioan. 3.

Gleichung.  
Philip Diez  
ser. 6. post  
Domi. 3. Qua  
dragel.

Gen. 7. 19. & 7.

2. Reg. 24.

Dan. 19.

Gleichung.

Ioan. 3.

Gleichung.



verstoß vnd verwirffe / damit daß sie nicht fortgehen mögen / oder den angefangnen Weg nicht verrichten: Also welche sich vbermütig in der Kirchen halten / da dann alle Glaubige zusammen kommen / dieselbigen die sündigen gar schwerlich / wider ire Brüder / sintemal sie diß nicht allein ganz vnderlassen / von was wegen sie zu der Kirchen kommen / sondern mit ihrem bösen Exempel / Gelächter / Gespött / Fabeln / Spakien verhindern / betrüben / vnd verkürzen sie anderer Gebet.

**Gleichnuß.**

Zugleich wie ein weyßer / verständiger vnd gerechter Mann / zwischen Ort vnd Zeit vrtheilen vnd erkennen kan / daß auch [Zeit zu reden / ein Zeit zu schweigen / ein Zeit die Stein zu werffen / eine Zeit dieselbigen zu widerholen / ein Zeit zu bauen vnd pflanzen / eine Zeit zu schneyden: Also vom andern vnd Gegentheil / so hat der Loosrecht vnd Gottlos weder auff die Zeit / noch des Orts acht: Jenes thut er in der Kirchen / was er in seinem Haus / auff dem Marckt / in der Jarkuchen.

**Gleichnuß.**

Gleich wie ein Schwein ihre Füß daselbsthin setzt / dahin sie den Küffel / ist ihr auch nicht einiger Vnderseyd / weder in Speiß / Roth noch Vnflai / vnder essen oder wülen: Also ein Gottloser redet daselbst mit seinem Hund / da er mit Gott: hat auch nicht einigen Vnderseyd zwischen den Himlischen vnd Irdischen / zwischen Göttlichen / Geistlichen vnd heymlich / oder heußlichen.

**Hom. 36. in  
1. ad Corinthe**

Gar füglich / bequem vnd weißlich / spricht der H. Chrysostomus: [Wey den ersten Christen waren die Häuser selbst die Kirchen / jetzt wirdt warhafftig die Kirch ein Haus: vnd daß noch mehr / weltlicher vnd entheiliger als sonst ein Haus. Dann in dem Haus zwar / pflegt man ein Ordnung zu halten. Die Fraw erhalt das Feld vnd Oberhand / die Dienerin weben vnd neen mit aller Zierligkeit stillschweigend sitzend: ein jedweders der Hausgenossen / hat vorhanden zu thun was ihm angeboten vnd anbefohlen. Da aber grosser Lunnult / grosse Verwirrung / vnd seyn ganz vnd gar von vnserm Exempelmarckt nichts entscheyden. Ein solche Schaar / ein solches Gelächter / wie in dem Bad / auff dem Marckt / daß jederman schreyet / jederman tobt vnd wütet / vnd diß zwar in diser Statt allein. Dann anderstwo darff vnd geziemt man mit einem Freund anzureden / in welchen du vor langer Zeit gerathen / sondern dise geschehen draussen / vnd zwar gar recht. Bilweniger ist die Scherstuben / oder Apotek die Kirchen / oder sonst ein Nichthaus / sondern ein Ort der Engel / ein Ort der Erangel / ein Königreich GOTTES / der Himmel selbst. Diß Chrysostomus.

Vnd ein wenig hernach am selbigen Ort: [Was: habt ihr kein Haus zu schweigen? Verachtet jr die Kirche GOTTES? So irgend einer ist / der züchtig / der stillschweigend vnd still ist / verderbe jr. Es ist ab er lieblich mit einem Freund vnd verwandten reden. Es sey ihm fürwar also / ich verbeute es nicht. Aber es geschhe dahyn / draussen / oder im Bad. Sintemal die Kirchen nicht ein Ort zu zanken vnd hadern / sondern zu lehren. Jezunder aber ist nicht von dem Marckt vnderseyden / vnd wann es nicht zu frech zusagen were / velleicht von einer Lauberhüten: vnd so sehr mutwilliger dann die öffentliche Hurhäuser / die Weiber die sich allhie versamlen / die schmücken vnd zieren sich / vnd ohn Zweifel machen sie nicht wenig vermessene Menschen sorgfältig. Welcher allhie ein Fraw betadeln wil / der vermeinet / daß diser Ort ihm herzu tauglich. Gefällt einem was zu kauffen oder verkauffen / so ist die Kirche mehr dann der Marckt füglich. Wiltu böses sagen oder hören? so geschhe auch diß allhie offter dann draussen. Alle ding wirstu leichtlicher hie dann die Kirchen ergreifen. Difes abermal Chrysostomus.

Allhie sehe ein fleißiger vñ fürsichtiger Prediger / ob ein solcher grosser Mißbrauch sey des Haus GOTTES / ein so grosse Entheiligung (die wir anderstwo zu seyn wol wissen haben) daß er die Ding füglich vnd bequem könne daran heraufnehmen. Sonsten wirdt er mehr die Sünd lehren / dann verbessern. Fürwar es werden auffstehen die Philister / vnd werden vnsern Veracht vnd Spott vmb das Haus GOTTES verdammen.

Promptuar  
Stapletoꝛ  
TVII  
ZZ



Dann also erzehlet von ihnen die H. Schrift: [Die Philister namen die Arch **Exempel**  
 GOTTES/ vnd brachten die in den Tempel Dagon/ vnd staltten sie neben Dagon. Vnd **1. Reg. 3.**  
 da sie am Morgen früh auffstunden/ die von Azot am andern Tag/ sihe Dagon lag für  
 sich auff der Erden vor der Arch des HERAN. Vnd sie namen Dagon/ vnd staltten ihn  
 wider an seinen Ort. Vnd am andern Tag stunden sie widerumb früh auff/ da funden  
 sie Dagon ligend auff seinem Antlitz auff der Erd vor der Arch des HERRN. Aber  
 das Haupt Dagon vnd die zwo flachen Händ/ waren abgeschnitten auff dem Schwel  
 len. Vnd Dagon ist allein der Stumpff bliben/ an seinem Ort. Auß diser Ursach  
 des Priesters Dagon's / vnd alle die eingehen in sein Tempel / treten nicht auff den  
 Schwellen Dagon in Azot/ biß auff den heutigen Tag. Diese heilige Historia lehre  
 uns zwoy ding:

Erstlich / daß den Göttlichen Sachen / dem warhafften GOTT geweyhet / mit  
 den Bösen Tempeln nichts gemeynes / daß auch GOTT einige Gemeynschafft mit  
 dem Belial nit habe. Zum andern / mit was für einer Religion die vnglaubige Philis  
 ter ihre Tempel vnd Bösen verehret haben / so sehr daß sie auch den Weg nicht anrüh  
 ren wolten / an welchem sie vermeynten daß ihrem GOTT Unbilligkeit geschehen vnd  
 zugefügt worden ware. So rechnen wir aber auch nicht die Iniuri vnd Schmach dem  
 Tempel GOTTES von andern beschehen / wir enssetzen vns auch nicht darob: sondern  
 auch wir thun denselben selbst den Schmach vnd Unbilligkeit an / vnd treten schändlich  
 den Weg der Kirchen mit Füßen.

Andern andern Sünden vnd Lastern / des Volcks in Affrica / von welcher we **Exempel**  
 gen die gewiliche Verfolgung der Wenden / die Catholische Kirch inn Affrica heftig **De prouid. Dei**  
 geplagt vnd angefochten worden / diß zum ersten Saluianus Episcopus Massiliensis, **lib. 3.**  
 da er die Laster erzehlet / welche ein solche Unsinnigkeit / Wüten vnd Loben der Verfol  
 gung verdienet hatten.

[Es haben etliche die Kirchen oder vilnehr die Tempel vnd Altar GOTTES vil in  
 geringerer Acht vnd Ehrerbietung / dann irgend eines andern geringen vnd gemeynen  
 Richters Häußel. Zugleich wie zwischen die Thüren nicht allein hochberühmter vnd  
 fürtrefflicher Thor / sondern auch der Fürstlicher vnd Oberherrn / ihnen nicht alle vnd  
 jede hinein zugehen fürnemen / allein die eintweder der Richter ruffen / oder das Ge  
 schäft ziehen / oder die Würdigkeit eigener Ehr einzugehen zugelassen wirdt: Also so ir  
 gend einer prächtig vnd vbermutig hinein gangen seyn / wirdt eintweder geschlagen /  
 oder abgetrieben werde / oder mit irgend einer Schamhaftigkeit / oder mit einer Macul  
 seines Ansehen vnd Existimation gestrafft wirdt. In die Tempel aber oder vilnehr  
 in die Altar vnd Heiligtumb GOTTES reysen sich gänzlich ohn alle Ehrerbietung  
 heiliger Ehrn hin vnd wider ein alle lästerhafte vnd vnflätige Menschen: nicht  
 darumb / daß alle vnd jede GOTT zu bitten lauffen sollen / sondern sintemal wer hin  
 gehet zu versöhnen / der sol nicht her auß gehen widerumb zu erbittern. So ist auch  
 nicht seines Amptes Buß vnd Nachlaß begeren / vnd zu Horn bewegen. Diß Sal  
 manus.

Fürwar in der alten Kirchen hat dise allerheylsamste Lehr gegrundet / damit das vor **Lehr der al**  
 den Thüren der Kirchen die Ostiarij hierzu geweyhet wacheten / welche auß dem Ge **ten Aischen.**  
 bot vnd Fürschreiben des Priesters die Vnwirdigen hinweg solten treiben / damit kein  
 Macul dem Tempel GOTTES / auß ihrer bösen Gesellschaft möcht vnd könt auff  
 gewigelt werden / daß auch die jenigen nicht hinein gelassen solten werden / welche gleich  
 herweil daß selbig zu verunehren dafür gehalten wurden.

Wie lieb die Ehr der Kirchen GOTT sey / zeigt an die Straff vnd Rach gegen den **Rach vnd**  
 Mißbrauch vnd Entheiligung derselbigen ding / welche zum Tempel gehören / als da **Straff Gottes**  
 von die Geschür vnd heiliger Bezird / oder Schmach oder Blünderung derselbigen. **wider diese**  
 Julianus der Elter / Juliani des Apostaten vnd Abtrünnigen Mutter Bruder / da er **nigen / wel**  
 die geweyhete Geschür auß der Antiochischen Kirchen in Syria hinweg genommen / **che 3. sach**  
 vnd er dieselbigen zu Boden geworffen / hat er muthwilliglich nach vil beschehen **verunehren**  
 Schmas **Sozom. lib. 5.**  
 cap. 7.



Schmachten wider CHRISTVM auff dise Geschirr zu sitzen. Als bald hernach fengt ihm an das männliche Geburtsglied / auch die Auffgãng / so ihm die Natur zur Nottürfft vmb dieselbige gegeben / zu schwinden vnd aufzudorren / das beygelesete Fleisch zu faulen / werden zu Würmen gemacht / durch welche Krankheit leglich er / als alle Mühe vnd Arbeit des Arzts vergebens waren / zu grund gangen.

Theo. dor. lib. 3. cap. 11. & 12.

Felix / des Königlich Schakes vnder Juliano Meister / da er die Herrlichkeit Göttlicher Geschirr gesehen / Sihe / sagt er / wie wirdt mit so köstlichen Geschirr dem Sohn Mariæ gedienet. Welcher gehling mit einer Geysfel vom Himmel herab vberfallen / hat er Tag vnd Nacht Blut auß dem Munde gegossen / da dasselbige also ganz außgeteeret / ist er als bald gestorben / vnd dasselbige ehe vnd dann er der Justitrii des Königlich Hoffis vbergangen / sagt Chrysostomus / da er dise Histori auch erzehlt vñ beybringt.

In lib. contra Gentil. tom. 5. lib. 5. cap. 37.

In tripartita Historia wirdt geschriben von einem gaucklerischen Lãnker / welcher ein geweyherts Kleid / so der Bischoff pflegt / wann er tauffet / zutragen (welches Cyrillus Bischoff zu Iernsalem / neben andern der Kirchen Bezierden / da ein schwerer vnd bitterer Hunger regieret / verkaufft hatte) gekaufft / in einem Schawspil verummert getragen / auch gehling in dem Schawplatz vom hohen Himmel herab gestroffen / sintemal er dasselbig zu Spott der Religion getragen / zu grund gangen vnd gestorben. Pein vnd Straff ihrer wenig / seyn Exempel ihrer vil.

Ioan. 4.

Welche ein Aug Göttlicher Lieb haben / wie dann CHRISTVS seines Vatters gehabt hat / sprechend: [Ihr sollet meines Vatters Haus nicht zu einem Kaufhaus machen /] werden sich derer Exempel nicht verwundern / sondern heut zu Tag inn so vilen Kirchen Diebstal / Gedult vnd Sanftmütigkeit / so würden sie nicht so freuentlich dem Exempel GOTTES / in ihrer Stoltzheit schmahen / oder das derselbig von andern geschwecht werden zulassen.

### Auflegung des sechsten Theyls dieses Euangelij.

Mein Haus wird ein Bethaus genennet.

In der Kirchen ist zu beten.



Iher Locus moralis vnd sittliche Ort tractiret vnd handelt von dem Fleiß des Gebetts / in den Kirchen GOTT geheiligt / sündlich oft zu besuchen. Das die Bitt vnd Gebet gegen vnd zu GOTT geschehen in der Kirchen mehr gelten vnd Krafft haben / dann außser der Kirchen / das dieselbigen auch mehr an dem / haben wir in dem andern Promptuario Catholico / das ist / Catholischen Zeughaus / auß dreyen Ursachen angezeigt / haben auch dergleichen / das diß der eigentliche Gebrauch der Kirchen / auff das GOTT das selbst durch Gottselige Gebet / angerufft werde / declariert vnd erkläret. Von Nothwendigkeit / Fleiß / Nus / erforderden Conditionen / vnd von der gangen wunderbaren Krafft / haben wir an seze an andern Sontagen / als am Sontag in der Octaua zu Weyhenachten im 5. Theyl am 105. Blat. Am 3. Sontag nach der heiligen drey König Tag im 2. Theyl am 149. Blat. Am fünften Sontag nach Ostern im 1. Theyl am 135. Blat. weitläufftig gesagt. Allhie aber als einem eignem Ort / wollen wir noch ein wenig hinzu thun / als vil vns GOTT vñ geben wirdt.

GOTT wil das sein Haus / seine Kirchen (in welcher wie vnd auff waserley Weiß GOTT wohne oder nicht wohne / ist im andern Promptuario Catholico / das ist / Catholischen Zeughaus schon außgelegt) nicht ein Haus der Müß / nicht ein Haus der Weißheit / nicht ein Haus der Lehr / nicht der Gerechtigkeit / nicht der Barmhertigkeit / lestlich nicht ein Haus GOTTES genennet werde / auff das er

Promptuar  
Stapleton  
TVII  
ZZ